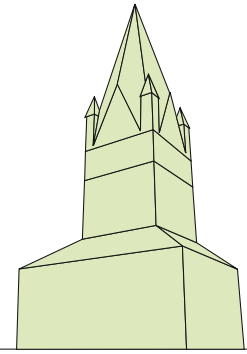


Wie verpacke ich, was mir heilig ist ...?

Ideenwettbewerb zur Gestaltung
eines Behältnisses, in dem man Dinge aufbewahrt, die einem unendlich wichtig – oder mehr noch: heilig sind.



St. Patrokli DomBauVerein Soest *

Schirmherrschaft

Die Schirmherrschaft über den Ideenwettbewerb übernimmt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe LWL vertreten durch seinen Direktor, Herrn Dr. Wolfgang Kirsch.

Auslober

Auslober des Ideenwettbewerbs ist der St. Patrokli DomBauVerein Soest e.V. c/o F.G. Siedler (Erster Vorsitzender), Ostenhellweg 58, 59494 Soest in Abstimmung mit der Propsteigemeinde St. Patrokli sowie in Zusammenarbeit mit dem Erzbistum Paderborn und mit Unterstützung der Stadt Soest.

Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Im Jahr 2013 jährt sich zum 700. Mal die Auftragsvergabe an den Goldschmied Zigeфриdus für einen Reliquien-schrein, in dem die Gebeine des hl. Patrokli im Soester Kollegiatstift St. Patrokli aufbewahrt werden sollten. Nach dem Zweiten Weltkrieg fiel der Schrein, der bereits im 19. Jhd. an die preußisch-königliche Kunstkammer nach Berlin verkauft worden war und als eines der bedeutendsten Zeugnisse mittelalterlicher Schatzkunst galt, einem Brand zum Opfer. Lediglich einige von ursprünglich 16 aus Silberblech getriebenen Statuetten konnten gerettet und restauriert werden. Sie befinden sich heute im Besitz des Bode-Museums, Berlin.

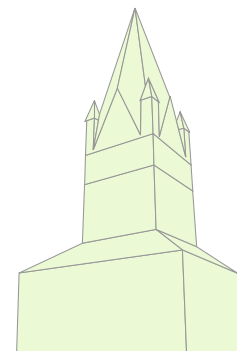
Im Jahr 2012 fand in Münster die Ausstellung „Goldene Pracht, mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ statt. Zu den kostbarsten Kunstgegenständen zählten Reliquienschreine. In ihnen wurde mit den Gebeinen von Heiligen etwas aufbewahrt, das so unermesslich wert-voll war, dass der beste und wertvollste Aufbewahrungs-ort gerade gut genug war. Mittelalterliche Kunst ist dabei ganz selbstverständlich immer religiöse Kunst, – andere als religiöse Kunst ist im mittelalterlichen Weltbild gar nicht vorstellbar.

Und heute? Würden wir die Gebeine eines Menschen verwahren um sein vorbildliches Leben zu ehren? Um Stärke für uns daraus zu ziehen? Oder was übernimmt heute in unserer Gesellschaft die Funktion der Reliquie? Gibt es Kontexte, in denen Menschen Überreste von gelungener Geschichte verwahren, um damit gegenwärtige Situationen verstehen und deuten zu können? Und wie kostbar und besonders würden sie das verpacken? (teilweise Gedanken/Auszüge vom Text von Pater Abraham S. 2 und 3)

Das 700. Jubiläum der Auftragsvergabe für den Originalschrein ist für den St. Patrokli DomBauVerein Soest e.V. Anlass, einen Ideenwettbewerb unter Kunstschaffenden auszuloben, der der Frage nachgeht, wie ein Reliquien-schrein im Sinne eines Aufbewahrungsgefäßes für etwas unermesslich Wertvolles, etwas Heiliges wohl im 21. Jahrhundert aussehen würde, ohne dass eine reale Umsetzung beabsichtigt ist.

Setzen Sie Ihre Phantasie frei, wagen Sie Versuche, suchen Sie eine zeitgenössische Auseinandersetzung und präsentieren Sie sie als Entwurf. Ihr Entwurf ist uns als Skizze, als Zeichnung und Bild, als kleines Modell oder auch in virtueller Präsentation willkommen.

Ideenwettbewerb zur Gestaltung
eines Behältnisses, in dem man Dinge aufbewahrt, die
einem unendlich wichtig – oder mehr noch: heilig sind.



St. Patrokli DomBauVerein Soest

Wettbewerbsaufgabe (p. abraham fischer osb)

Was mir heilig ist...

Dieses Wort geht Menschen unserer Tage immer wieder nach, bewegt die Herzen.

Es geht dabei anscheinend um die Suche nach etwas Überzeitlichem, nach etwas, das die Beliebigkeit unserer Welt übersteigt. Immerhin gibt es in der renommierten Wochenzeitung „Die Zeit“ eine durchgängige Kolumne zu diesem Thema. Menschen unterschiedlicher religiöser oder weltanschaulicher Auffassung äußern sich zum Thema des „Heiligen“. Dieses wird meistens verstanden als etwas, das im innersten des Menschen unantastbar ist, als etwas, das nicht zur Diskussion gestellt werden kann. Gleichzeitig kommen wir in Bezug auf die inhaltliche Füllung des Begriffs in eine eigentümliche Spannung, wenn „das Adverb possessiv benutzt wird; wenn wir nämlich sagen „Mir ist dieses oder jenes heilig“, dann wird Heiliges zu einer bloßen Frage des individuellen Geschmacks degradiert.“¹

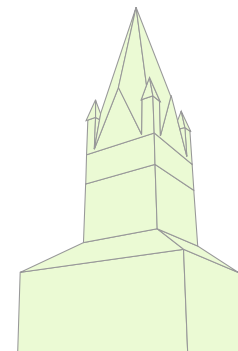
Das „Heilige“ steht demzufolge in der Spannung einer höchstindividuellen Deutung, wie auch für etwas das Alltägliche Übersteigende, etwas das dauert und die eigene Endlichkeit überlebt. Das scheint den Menschen, der immer auf der Suche nach sich selbst ist, zu bewegen. Nicht von Ungefähr finden wir in „heilig“ die Wortwurzel „heil“, die eine Grundsehnsucht menschlicher Existenz beschreibt.

Im Judentum und in seiner Folge auch im Christentum ist „heilig“ ein Begriff, der nur für Gott zutrifft. Er allein ist der „Heilige“. Menschen oder auch Dinge können nur von Gott her als heilig beschrieben oder verstanden werden: „Denn ich bin der Herr, euer Gott. Erweist euch als heilig, und seid heilig, weil ich heilig bin.“ (3. Mose, 11,44) In der Folge dieses engen Zusammenhanges, soll sich das ganze Volk als „heilig“ erweisen - also als zu Gott gehörig. Die Taufe beruft die Christen in die Gotteskindschaft, macht sie von Gott her zu „Heiligen“. In der Geschichte der Kirche waren Heilige daher zuerst Menschen, die ein besonderes Zeugnis dafür gaben, dass Gott allein der Heilige ist. Die Märtyrer der frühen Kirche haben in ihrem Sterben für das Zeugnis sogar die eigene Existenz - mit dem Ziel auf Gott allein hin zu leben - aufgeben können. In späterer Zeit wurden solche Menschen als Vorbilder verehrt und für zukünftige Generationen als Beispiel herausgestrichen. Man feierte an ihren Gräbern die Messe und überhöhte sie als „Fürsprecher bei Gott“ von denen man eine besondere Unterstützung erbitten konnte. Diese Vorstellung wurde verstärkt durch die Tatsache, dass man mit der Heiligsprechung immer auch übernatürliche Vorgänge wie Wunderheilungen und ähnliche Phänomene verband.

In diesem Zusammen verbindet sich mit dem Heiligen der Begriff des konkret „Kostbaren“ und „Wert-Vollen“. Das lebendige Zeugnis des Lebens wurde mit den realen Überresten des Leibes verehrt: Reliquien symbolisieren konkreten Kontakt mit den Heiligen. Man schuf für diese Reliquien kostbare Schreine, die mit Verzierungen, mit Gold und Schmucksteinen die Herrlichkeit des Himmels für die Menschen zeigten. Dabei geht es nicht um Kostbares in unserem heutigen finanziellen Verständnis, das alles und jedes in Geldwerten einschätzt und ausmisst. Vielmehr war den Menschen unmittelbar einleuchtend, dass für Gott das Kostbarste und Wert-vollste gerade angemessen sei. Wenn ein Kollegialstift in einer Stadt wie Soest vor 700 Jahren einen kostbaren Schrein für den Stadtheiligen Patroclus in Auftrag gab, dann sollte das zeigen, dass in all dem Gott gewertschätzt wurde. Dabei verband sich die bürgerlich-urbane Selbstdarstellung mit religiösen Motiven. Es sollte anhand der Gottesverehrung das eigene Glück dokumentiert werden.

¹Angelika Büchse u.a. Hrsg. Kirchen – Nutzung und Umnutzung, Vortrag Volkhard Krech, S. 12

Ideenwettbewerb zur Gestaltung
eines Behältnisses, in dem man Dinge aufbewahrt, die
einem unendlich wichtig – oder mehr noch: heilig sind.



St. Patrokli DomBauVerein Soest

Wettbewerbsaufgabe (p. abraham fischer osb)

In heutiger Zeit sind die religiösen Gehalte eines Schreines weitgehend in Vergessenheit geraten. Reliquienschreine sind häufig nicht mehr Gegenstand der Verehrung und aktiver Sinngebung, sondern Wertgegenstände in den (Diözesan-)Museen. Wenn wir nun an zeitgenössische Künstler die Frage nach einem Schrein stellen, so ist die Geschichte nur ein Ausgangspunkt, um die anstehenden Fragen der Gegenwart zu erörtern:

Was übernimmt in unserer Gesellschaft die Funktion der Reliquie? Gibt es Kontexte, in denen Menschen Überreste von gelungener Geschichte verwahren, um damit gegenwärtige Situationen verstehen und deuten zu können? Damit verbindet sich die Frage nach den „Real-Symbolen“ unserer Zeit. Wie könnte man diese überhaupt in Materie realisieren? Welcher „Gegenwartsform“ bedarf es, solche Reliquien zu aktualisieren? Wie kann man sie fassen wie einen Edelstein und darin versuchen zu erfassen? Zur Geschichte der historischen Schreine gehört ja nicht nur ihre materiale Gegenwart, sondern ebenso eine Liturgie, die in Gesten, Handlungen, Gesängen und Wallfahrten die Verehrung ausdrückten und feiernd aktualisierten.

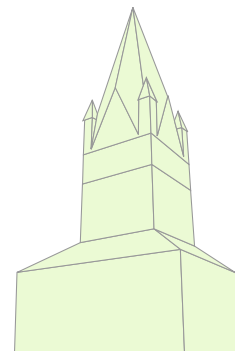
Damit verbindet sich die Frage: Ist das Heilige überhaupt in Personen sichtbar zu machen oder sind es andere Erfahrungen, die Menschen heute aufbrechen lassen, einen Weg einzuschlagen, der sein Ziel über die Welt hinaus versteht. Wenn Schreine Kirchenbilder und Abglanz einer Ewigkeit sind, wie sind diese allzu flüchtigen und empfindsamen Geschehnisse zu „materialisieren“? Was müssten sie an Visionen oder Deutungen transportieren? Unsere Zeit hat den Sinn des Bildes medientechnisch überstrapaziert und damit ausgehöhlt. Welche Sprache sollte eine Vision heute sprechen, um sich von der Inflation der Bilderflut abzusetzen und dennoch allgemein verständlich zu sein?

In einer Zeit, die völlig dem Dämon des Goldes verfallen ist, stellt sich auch die Frage nach einem aussagestarken Material für die „Fassung“ des Heiligen. Können Diamanten und Edelmetalle, die ja nur noch für die Messbarkeit und Münzung von Werten gebraucht werden, überhaupt noch klischeefrei für einen Schrein eingesetzt werden? Mit dem Heiligen verbindet sich auch die Vorstellung des „fascinatum et tremendum“. Es soll uns faszinieren und doch auch eine unauslotbare Tiefe eröffnen, denn darin zeigt sich der „Abglanz des Ewigen“.

Reliquien (lat. „Überbleibsel“) stellen zum Letzten die Frage: Was bleibt? Vielleicht hat unsere Zeit deshalb zu den Reliquien der Geschichte nur schweren Zugang, weil diese uns beides erzählen: Dass es gelungenes Leben gab, dass aber auch dieses sterblich ist und auf dieser Welt vergeht. Die Knochen der Heiligen stellen uns die Frage nach dem eigenen Gelingen und nach der eigenen Sterblichkeit.

Es handelt sich bei unserem Wettbewerb - grundsätzlich gefragt – um eine konkrete Forschung nach Form und Inhalt des Heiligen. Eine grundsätzliche und doch auch zu konkretisierende Frage. Wir sind auf Ihre Antworten gespannt!

Ideenwettbewerb zur Gestaltung
*eines Behältnisses, in dem man Dinge aufbewahrt, die
einem unendlich wichtig – oder mehr noch: heilig sind.*



St. Patrokli DomBauVerein Soest

Teilnehmer und Bewerbungsverfahren

Zur Teilnahme sind Künstler/-innen freier und angewandter Bereiche, Architekten/-innen aller Fachrichtungen, Designer/-innen aus dem In- und Ausland eingeladen. Die Anzahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt, von denen 5 vom Auslober direkt eingeladen werden. Hierbei handelt es sich um:

- Michael Düchting, Soest
- Lutz Fritsch, Köln
- Alfons Holtgreve, Warburg
- Kord Winter, Soest
- Leo Zogmayer, Wien

Alle anderen Interessierten können sich schriftlich unter Angabe von Namen, Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse bis zum **17.04.2013** bewerben. Weitere Unterlagen sind nicht erforderlich. Bewerbungen sind schriftlich an die Adresse des Auslobers zu senden. Sollten mehr als 15 Bewerbungen vorliegen, werden die Teilnehmer ausgelost. Die Auslosung findet am 20.04.2013 statt. Die Benachrichtigung der ausgelosten Bewerber erfolgt bis zum 24.04.2013.

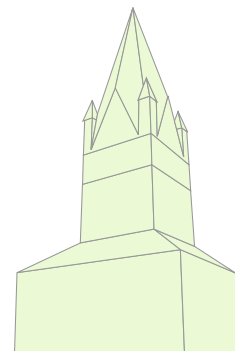
Jury

- Abt Stephan Schröer OSB, Abtei Königsmünster
- Dr. Eckhard Ruthemeyer, Bürgermeister der Stadt Soest
- Prof. Monika Grütters MdB, Vors. Ausschuss für Kultur und Medien
- Prof. Dr. Christoph Stiegemann, Erzbistum Paderborn
- Dieter Gebhard, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe
- Prof. Dr. Hartmut Krohm, ehem. Direktor Bode-Museum, Berlin
- Bischof Marc Stenger, Troyes, Président de Pax Christi France
- Superintendent Dieter Tometten, Evangelische Kirche von Westfalen
- Pater Abraham OSB, Abtei Königsmünster
- Dirk Schümer, Frankfurter Allgemeine Zeitung
- Thomas Rother, Kunstschacht Zollverein, Essen
- Dr. Birgitta Ringbeck, Beauftragte für das Welterbe, Auswärtiges Amt
- Dr. Andreas Poschmann, Deutsches Liturgisches Institut, Trier

Stellvertretende Juroren

- Freiin Emanuela von Branca, Diözesanbaumeisterin Erzbistum Paderborn
- Prof. Raphael Seitz, Heilbronn
- Dr. Martin Michalzik, St. Patrokli DomBauVerein
- Cornelia Schröer, St. Patrokli DomBauVerein

Ideenwettbewerb zur Gestaltung eines Behältnisses, in dem man Dinge aufbewahrt, die einem unendlich wichtig – oder mehr noch: heilig sind.



St. Patrokli DomBauVerein Soest

Berater ohne Stimmrecht

- Dr. Norbert Wex, Stadtarchivar, Soest.
- Friedrich G. Siedler, St. Patrokli DomBauVerein
- Klaus Schulze, St. Patrokli DomBauVerein

Die Entscheidung der Jury ist endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Preise

Es steht eine Preissumme in Höhe von 5.250,00 Euro zur Verfügung. Die Vergabe ist in folgender Staffelung vorgesehen: 1. Preis 3.000 Euro, 2. Preis 1.500 Euro, 3. Preis 750 Euro. Die Jury hat das Recht, bei entsprechender Begründung die Gesamtsumme anders zu verteilen.

Ausstellung und Publikation

Die prämierten und gegebenenfalls zusätzlich ausgewählte Arbeiten werden voraussichtlich in einer Ausstellung bis zum Frühjahr 2014 präsentiert. Mit Abgabe eines Wettbewerbsbeitrages erklären sich die Teilnehmer damit einverstanden und stellen dem Auslober ihre Arbeiten zum Zwecke der Ausstellung kostenfrei zur Verfügung. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog.

Eigentum und Urheberrecht

Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen ausgezeichneten Wettbewerbsarbeiten werden dauerhaft Eigentum des Auslobers. Alle anderen Arbeiten müssen innerhalb von drei Wochen nach Ende der Ausstellung beim Auslober wieder abgeholt werden. Das Urheberrecht verbleibt – mit Ausnahme des Rechts zur Erstveröffentlichung – beim Verfasser. Der Auslober hat das Recht, alle eingereichten Wettbewerbsarbeiten unter Nennung des Verfassers, jedoch ohne weitere Vergütung zu dokumentieren, auszustellen, zu veröffentlichen und anderweitig weiter zu verwenden.

Wettbewerbsart

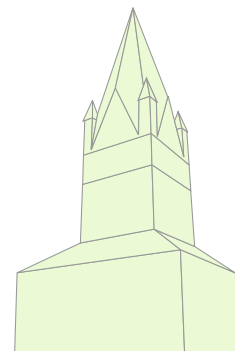
Der Wettbewerb wird als anonymer Ideenwettbewerb auslobt.

Kennzeichnung und Abgabe der Wettbewerbsarbeiten

Die Wettbewerbsarbeiten sind spätestens bis zum 22.08.2013, 17.00 Uhr, unter folgender Adresse einzureichen:

**Christoph Ilaender
c/o Franz Kerstin GmbH & Co. KG
Clevische Straße 8-10
59494 Soest**

Ideenwettbewerb zur Gestaltung eines Behältnisses, in dem man Dinge aufbewahrt, die einem unendlich wichtig – oder mehr noch: heilig sind.



St. Patrokli DomBauVerein Soest

Es ist dafür zu sorgen, dass Arbeiten, die durch die Post, Bahn oder andere Transportunternehmen zugestellt werden, bis spätestens zu diesem Termin angekommen sind. Arbeiten, die nach diesem Termin zugestellt werden, sind zur Beurteilung zunächst nicht zugelassen. Endgültig wird hierüber das Preisgericht entscheiden.

Zur Wahrung der Anonymität ist als Absender die Anschrift des Empfängers anzugeben. Die Wettbewerbsarbeit ist in allen Teilen mit einer frei zu wählenden sechsstelligen Kennzahl zu versehen. Die Verfassererklärung auf dem vorbereiteten Formblatt ist zusammen mit einem Portraitfoto in einem undurchsichtigen, verschlossenen Umschlag mit der Kennzahl beizufügen. Die Wettbewerbssprache ist deutsch.

Rückfragen

Schriftliche Rückfragen können bis zum **21.05.2013** per E-Mail an den Auslober gestellt werden. Die E-Mail Adresse lautet: info@patrokli-dombauverein-soest.de. Die Antworten auf alle Fragen werden ab dem **25.05.2013** auf der Website des Auslobers veröffentlicht (www.patrokli-dombauverein-soest.de).

Wettbewerbsleistungen

Es bleibt den Teilnehmern überlassen, in welcher Form sie Ihre Arbeiten präsentieren wollen. Allerdings muss gewährleistet bleiben, dass die Jury die Arbeiten vergleichend betrachten kann. Insofern sind Zeichnungen, Skizzen, Modelle, virtuelle Präsentationen oder sonstige Unterlagen vorstellbar. Bei virtuellen Präsentationen ist zu gewährleisten, dass sie mit üblicher Soft- und Hardware abgespielt werden können.

Alle Unterlagen sind auch in digitaler Form als jpg- oder pdf-Dateien auf einem Datenträger (CD oder CD-Rom) mitzuliefern (bei Modellen sind zusätzlich digitale Fotos auf dem Datenträger zu speichern). Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Entwurfsidee auf maximal einer Seite DIN A4 zu erläutern. Der Erläuterungstext ist auf Papier und ebenfalls digital als pdf-Datei abzugeben.

Terminübersicht

Veröffentlichung des Wettbewerbs	März 2013
Bewerbungen bis	17.04.2013
Losverfahren	20.04.2013
Benachrichtigung der ausgelosten Teilnehmer bis	24.04.2013
Rückfragen per E-Mail bis	21.05.2013
Beantwortung der Rückfragen bis	25.05.2013
Abgabe der Wettbewerbsarbeiten bis zum	22.08.2013, 17.00 Uhr
Preisgericht voraussichtlich	11.09.2013